

# Einzigartige Ausbildung schließt Marktlücke

Geologie- und Bohrtechniker aus Freiberg haben gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt

VON HOLGER MATTHIES

**Freiberg.** Ein bundesweit einmaliges Profil bietet die Fachschule am Beruflichen Schulzentrum für Technik „Julius Weisbach“ in Freiberg. Denn die Ausbildung von staatlich geprüften Technikern in den Fachrichtungen Geologie- und Bohrtechnik gibt es nirgendwo sonst in Deutschland. Nicht weniger spektakulär die Erfolgsquote der Absolventen bei der Stellensuche: Jeder der 16 Techniker, die im vergangenen Monat ihre Prüfungen abgelegt haben, ist inzwischen in ein Arbeitsverhältnis übernommen worden. „Die Industrie wartet auf unsere Schüler“, sagt Gerd Lotzwick, Fachlehrer für Bohrtechnik. Schon jetzt habe man Anfragen von Firmen für die Abgänger des nächsten Jahres auf dem Tisch.

Die Ausbildung an der Fachschule begann in dieser Form 1992. Zu DDR-Zeiten gab es Geologie- und Bohrfacharbeiter auf der einen und Fachschulingenieure für beide Spezialstrecken auf der anderen Seite. Da im bundesdeutschen Berufssystem nur Geologen mit akademischem Grad vorgesehen, die Unternehmen aber gleichzeitig auf praxiserfahrene Fachkräfte angewiesen sind, glaubt Schulleiter Wolfgang Seidel mit der Techniker-Ausbildung eine echte Marktlücke bedienen zu können. „Der Bedarf ist da“, bestätigt Seidel. „Im letzten Jahr hatten wir für Bohrtechniker mehr Stellenangebote als verfügbare Absolventen.“

Die Vollzeit-Ausbildung zum Geologie- und Bohrtechniker dauert zwei Jahre. Voraussetzungen für Bewerber sind eine abgeschlossene Berufsausbildung und mindestens ein Jahr Praxis. Bestimmte Zugangsbefehle garantieren die Zulassung, aber bei persönlicher Eignung des Bewerbers darf er seine bisherige Laufbahn auch in einem völlig anders gearteten Metier absolviert haben. Der Unterricht ist für die Schüler kostenfrei, ebenso die Lehr- und Unterrichtsmaterialien. Ihren Lebensunterhalt können sie während der Ausbildung auf unterschiedliche Weise bestreiten - bis zum 30. Lebensjahr zum Beispiel über die normale Bafög-Förderung. Eine andere Variante ist die irreführenderweise oft als Meister-

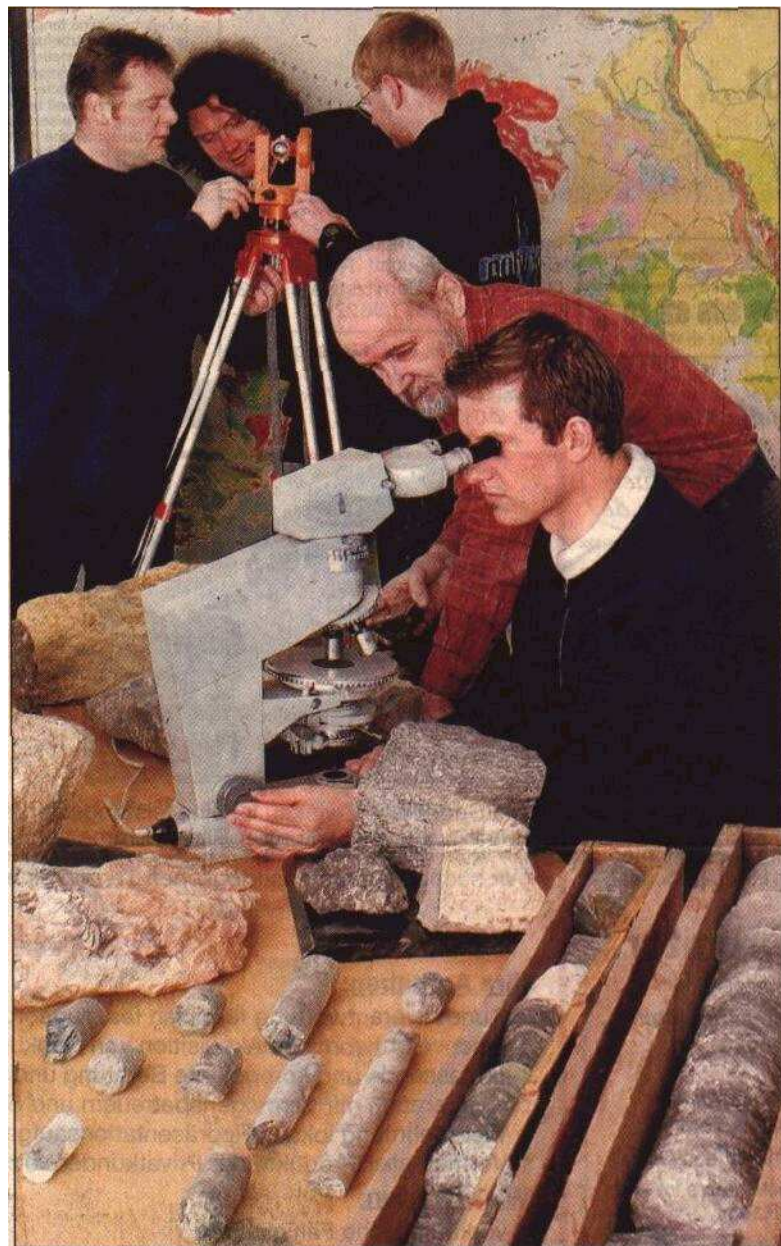
Bafög bezeichnete Unterstützung; mitunter gibt's sogar Zuschüsse vom Arbeitsamt.

Neben der Vermittlung von Grundlagen durch Berufsschullehrer sowie Experten von der TU Bergakademie und dem Geologischen Landesamt nimmt die Praxis einen breiten Raum in der Ausbildung ein: Im ersten Jahr stehen vier zweiwöchige Praktika und eine Exkursionswoche auf dem Plan, im zweiten

noch einmal zwei zweiwöchige Praktika und ein einmonatiges Abschlusspraktikum.

## SERVICE

In die neue, am Donnerstag gestartete zweijährige Ausbildung können Kurzentschlossene jetzt noch einsteigen. Bewerbungen sind zu richten an das Berufliche Schulzentrum für Technik "Julius Weisbach", Schachtweg 2 in 09599 Freiberg.



Geologie-Fachlehrer Dr. Udo Görne macht die Teilnehmer fit in Sachen Petrografie (Gesteinskunde, -beschreibung).

-FOTO: DETLEV MÜLLER